

General McChrystal, der Oberkommandierende der US- und NATO-Truppen in Afghanistan, stellt den von Obama ab Juli 2011 angekündigten Truppenabzug in Frage und schließt weitere Truppenverstärkungen nicht aus.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 282/09 – 18.12.09

McChrystal:

"Ich sehe den Juli 2011 nicht als verbindliches Abzugsdatum."

Von Leo Shane III

STARS AND STRIPES, 09.12.09

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=66548>)

WASHINGTON – Der Chef der US-Streitkräfte in Afghanistan spielte die Absicht des Präsidenten, der im Juli 2011 mit dem Truppenabzug beginnen will, herunter und sagte, er könne eine Verschiebung des Abzugsbeginns (auf einen späteren Zeitpunkt) und weitere Truppenverstärkungen über die bereits in Afghanistan befindlichen 100.000 US-Soldaten hinaus nicht ausschließen.

"Ich betrachte den Juli 2011 nicht als verbindlichen Termin," erklärte Army-General Stanley McChrystal am Dienstag in einer Anhörung vor Mitgliedern des Verteidigungsausschusses des Repräsentantenhauses. "Wenn es soweit ist, werden wir den Zeitpunkt und das Ausmaß eines möglichen Abzugs neu bewerten," führte er aus und nannte diese Entscheidung das "übliche Verfahren" bei Militäroperationen.

McChrystal, der auch die NATO-Truppen in Afghanistan befehligt, und Karl Eikenberry, der die zivilen US-Hilfsmaßnahmen für Afghanistan beaufsichtigt, unterstützen beide vor den Abgeordneten die Entscheidung des Präsidenten Barack Obama, 30.000 zusätzliche Soldaten in das Land zu entsenden, um die aufständischen Taliban zurückzudrängen und die Ausbildung der im Aufbau befindlichen afghanischen Sicherheitskräfte zu beschleunigen.

Die Abgeordneten blieben unterschiedlicher Meinung. Mehrere Demokraten waren skeptisch und bezweifelten, dass mit mehr Truppen der politischen Korruption beizukommen sei, und die Republikaner sehen in dem ab dem Juli 2011 geplanten Abzug das Aufgeben einer Militärmission.

"Wenn wir diesen Krieg als Nation für notwendig halten, wie können wir dann sagen, wir ziehen unsere Truppen in 18 Monaten zurück, selbst wenn die Mission nicht abgeschlossen sein sollte?" fragte der Abgeordnete Randy Forbes, ein Republikaner aus Virginia.

In seiner Rede an die Nation in der letzten Woche setzte Obama den Sommer 2011 als Termin für den Beginn des Truppenabzugs fest, um die afghanische Regierung unter Druck zu setzen, damit sie mehr Verantwortung für die Sicherheit ihres Landes übernimmt; gleichzeitig wurde ihr langfristige Hilfe bei der Stabilisierung der Region versprochen.

McChrystal sagte, er habe das Abzugsdatum Juli 2011 nicht empfohlen, sei aber überzeugt, dass die amerikanische und die afghanische Bevölkerung bis dahin mit bedeutenden militärischen Fortschritten rechnen könnten.

Er fügte hinzu, es nütze den Führern der Taliban und der Al-Qaida nichts, wenn sie den Abzug der US-Truppen in Ruhe abwarten.

"Wenn sie abwarten, können wir die Lebensbedingungen für die afghanische Bevölkerung verbessern," sagte er. "Außerdem werden wir den Aufbau der afghanischen Sicherheitstreitkräfte fortsetzen, damit sie bei künftigen Angriffen besser gerüstet sind."

McChrystal betonte, er werde nicht zulassen, das man aus politischen Überlegungen die Fortschritte aufs Spiel setze, den er den nächsten 18 Monaten zu erzielen gedenke; wenn er wegen wachsender Gewalt zusätzliche Truppen brauche, werde er sie natürlich auch anfordern.

Diese Äußerungen stießen bei den Demokraten auf Kritik; sie glauben, gegen die Schlupfwinkel der Aufständischen in Pakistan und den andauernden Misserfolg des Präsidenten Hamid Karzai könnte man auch mit mehr ausländischen Truppen nichts ausrichten.

"Wir erleben eine ständige Zunahme unserer Verluste ..., aber keine Verbesserung der Sicherheitssituation," sagte die Abgeordnete Chellie Pingree, eine Demokratin aus Maine. "Nach meiner Meinung stagnieren unsere Bemühungen um mehr Sicherheit."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit einer Anmerkung in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Wie wir bereits in unserem Kommentar zur West Point-Rede Obamas vermutet haben, ist der darin auf den Juli 2011 festgesetzte Beginn des Truppenabzugs aus Afghanistan völlig unverbindlich und war nur dazu gedacht, die Regierungen anderer Staaten ebenfalls zur "vorübergehenden" Entsendung zusätzlicher Truppen zu ermuntern (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27009_041209.pdf)

Trotzdem ist es schon erstaunlich, wie schnell und wie offen General McChrystal, ein untergeordneter Befehlshaber der vierten Ebene, die Vorgabe des "militärischen Oberbefehlshabers" Obama beiseite schiebt. Sein Verhalten zeigt die tatsächlichen Machtverhältnisse in den USA. Der Präsident darf nützliche Schaufenster-Reden halten, und die Militärs tun das, was die imperialistischen Drahtzieher im Pentagon ihnen auftragen.



McChrystal: 'I don't view July 2011 as a deadline'

By Leo Shane III, Stars and Stripes

Mideast edition, Wednesday, December 9, 2009

WASHINGTON — The head of U.S. military forces in Afghanistan downplayed the president's July 2011 goal to begin withdrawing troops and said he wouldn't rule out delaying that timeline or even adding more troops to the new 100,000 end strength planned for the country.

"I don't view July 2011 as a deadline," Army Gen. Stanley McChrystal said in testimony

Tuesday before members of the House Armed Services Committee. "At that time, we'll evaluate the time and scope of a possible drawdown," a decision he called the "natural evolution" of the military mission.

Both McChrystal, who also leads the NATO mission in Afghanistan, and Karl Eikenberry, leader of U.S. civilian efforts there, told lawmakers they support President Barack Obama's plan to send about 30,000 more troops into the country to push back the resurgent Taliban and to speed up the training for the fledgling Afghan security forces.

But lawmakers remained divided, with several Democrats skeptical that more troops can solve political corruption there and Republicans convinced the summer 2011 drawdown represents an abandoning of the mission.

"If as a nation we are saying that this is a war of necessity, how can we say we'll withdraw troops in 18 months even if the mission isn't complete?" said Rep. Randy Forbes, R-Va.

Last week in an address to the nation, Obama billed the summer 2011 mark as a way to pressure the Afghan government into assuming more responsibility for security, while still promising long-term assistance in stabilizing the region.

McChrystal said he did not recommend the July 2011 withdrawal date, but he's confident both the American and Afghan public will see significant military progress before then.

He also said that the goal will not allow Taliban and al-Qaida leaders to lie in wait for U.S. forces to leave.

"If they wait, we'll build up a better way of life for the Afghan population," he said. "In addition, the Afghan security force will continue to build up, leaving them much less vulnerable to future attacks."

However, McChrystal said he would not allow political considerations to influence his evaluation of progress over the next 18 months, and if additional forces are needed because of an increase in violence "then of course I would request it."

Those comments drew criticism from Democrats who said insurgent havens in Pakistan and continued failings of President Hamid Karzai's government mean no increase in foreign troops can fix the situation.

"We've seen greater numbers of American casualties ... but no improvement in the security situation," said Rep. Chellie Pingree, D-Maine. "In my opinion, we've reached a security plateau

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern